

46 sehr wünschlich. Dem Antrag Rehnert siehe die Regierung
hauptsächlich gegenüber. Die Forderung der Landwirtschaft er-
kennt die Regierung an. Die Regierung werde hauptsächlich be-
strebt sein, die Gewerben zu behüten, die den produktiven
Ständen der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes
anzuhelfen. Hiernach bekämpfte Abg. Stolte-Weise den An-
trag Rehnert's. Nachdem durch einen Schlussantrag die De-
batte zu Ende geführt worden war, wurden die Kap. 46a und g
bewilligt, der Antrag des Abg. Dr. Rehnert angenommen und
zugleich auf Antrag des Abg. Philipp die Regierung ermäch-
tigt, bedürftigen Pferdebesitzern, die durch die in neuester Zeit
ausgetretene Pferde-Gewaltstarre empfindliche Verluste erlitten
hätten, Unterstüßungen zu gewähren. Der Regierung wurden
hierzu 25 000 M. zur Verfügung gestellt. Kapitel 75g,
allgemeine Ausgaben für Gewerbe und Landwirtschaft, wurde
mit ebenfalls erhöhten Einstellungen für Zuschüsse einstimmig
angenommen. Nachdem Abg. Opy die Förderung des Peris-
trantenstiftes in Juidau im allgemeinen Landesinteresse em-
pfohlen hatte, ließ man die Petition des Kuratoriums des
homöopathischen Krankenhauses zu Leipzig auf sich beruhen,
überwies die Petition des Verbandes für kirchliche Gemeinde-
pflege zu Leipzig um eine jährliche Beihilfe von 3000 M.
für das Leipziger Diakonissenhaus der Regierung zur Kennt-
nisnahme, die Petition des Direktoriums des Altkönigs zur
Erwägung und bewilligte einstimmig bei Kapitel 63 für das
Kreiskrankenstift zu Juidau 140,000 M., wovon 100,000
M. transitorisch, gemeinjährig 10,000 M. für die Dresdner
Diakonissenanstalt und die übrigen Titel nach der Vorlage mit
35,125 M. — Als Berechnungsgeld für eine normalspurige
Bahn Königsbrück-Schwepnitz wurden 1,300,000 M., und
für Umbau der Linie Klopische-Königsbrück in Normalspur
1 M. in den außerordentlichen Etat eingestellt. Abg.
Reißmann gab seinem Bedauern Ausdruck, daß Kamenz an
jene Linie nicht mit angeschlossen wäre. — Kapitel 109a, Do-
tationen, wurde mit 1,789,498 M. Ausgaben bewilligt. —
Der Gesetzentwurf wegen Sicherung der Baugewerben und
Bauhändler wurde unverändert nach der Vorlage ange-
nommen. — Dem Gesetzentwurf über die ärztlichen Bezirks-
vereine stimmte man nach den Vorschlägen der Ersten Kammer
gegen vereinzelte Stimmen zu. — Auch den Gesetzentwurf über
Abänderung des Gesetzes über die Zusammenlegung der Grund-
stücke bewilligte man nachträglich mit dem von der Ersten
Kammer beschlossenen Änderungen. — Die Petition Velschig
in Mödern und Gen., betr. die Verunreinigung der Flußläufe
der Elster und Luppe durch die Schleusenanlage der Stadt
Leipzig beschloß man, der Regierung zur Kenntnisnahme zu
überweisen. Die Minderheit der Deputation hatte Erwägung
beantragt in der Ueberzeugung, daß die Stadt Leipzig trotz
Aufwendung großer Summen für Kläranlagen doch endgiltig
zur Anlage von Klärsfeldern werde übergehen müssen. Diese
Meinung vertrat besonders Abg. Crüwell, der die um Leipzig
herum herrschenden Uebelstände geradezu grauerregende
nannte. Abg. Pöcker (son.) führte diese Schilderung weiter
aus und verwies auf die Gesundheitsgefährlichkeit der Aus-
dünstungen besonders der Luppe. Abg. Schill-Leipzig schilderte
die Bemühungen der Stadt Leipzig, ihre Schleusenanlagen
einer Klärung zu unterziehen und die der Anlage von Klärs-
feldern entgegenstehenden Bedenken. Abg. Reichhammer trat
für die Ansicht der Mehrheit ein, und Abg. Goldstein hat um
gründliches Einschreiten der Regierung, während Abg. Crüwell
erklärte, nicht unbedingt auf Einführung der Klärsfelder möge
die Erwägung gerichtet werden, aber den Wünschen der Pe-
tenten müsse man nachkommen. Herr Oberregierungsrath
Fischer sprach sich entschieden gegen den Antrag der Minderheit
aus. Es sei nicht Sache der Verwaltungsbehörde, die zur
Abhilfe nötigen Mittel vorzuschreiben. Abg. Crüwell habe
schon selbst auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht,
auf die man bei einer Klärsfelderanlage stoßen würde. Die
Regierung werde bestrebt sein, dafür Sorge zu tragen, daß die
Uebelstände möglichst bald beseitigt würden. Hierauf wurde
die Debatte geschlossen, das Majoritäts-Gutachten einstimmig
angenommen, das der Minorität mit 37 gegen 14 Stimmen
verworfen.

Großenhain. Rüstig sind die Vorbereitungen zur
diesjährigen Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen
Handwerkerbundes im Königreich Sachsen, welche in Großen-
hain am 22. I. Mts., Nachmittags 4 Uhr im „Gesellschafts-
hause“ stattfinden, vordrückt. Der Hauptversamm-
lung geht eine Vorstands- und Haupt-Vertrauensmänner-
konferenz voraus, zu der das Erscheinen sämtlicher Vertreter
der Orte, an denen der Allgemeine deutsche Handwerkerbund
im Königreich Sachsen Mitglieder hat, dringend notwendig
ist, da es sich um die Schlussberatungen der Sitzungen
handelt. Den Hauptvortrag hält bekanntlich das Ehren-
mitglied vom Allgemeinen deutschen Handwerkerbund, Schnei-
dermeister Jacobstücker-Erfurt, W. v. N., Ansprachen Herr v.
Blüch-Döllingen und viele andere Mitglieder des Reichstages
mehr. Vor Allem hochinteressant dürfte auch der Vortrag
werden, den ein Vertreter der Firma Beese & Co. Dresden
über das Spiritusglühlicht in Aussicht gestellt hat.

Großenhain. Au den Folgen einer Blutovergiftung
starb am Montag Abend im hiesigen städtischen Krankenhaus
Herr Handelskassendirektor Bernhard Rötger. Derselbe hatte
sich die Blutovergiftung durch einen unglücklichen Unfall zu-
gezogen und zwar dadurch, daß er beim Versuche, einen der
Dankeschlüssel zu strafen, sich dessen Stahlfeder in die Hand-
fläche rief. Die tintenfarbte, eingestochene Feder konnte nur
mit Mühe entfernt werden, es traten bald Symptome der
Blutovergiftung auf, die sich rasch vergrößerten, daß der
Verletzte sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo ihm jedoch
trotz aller aufzuwendenden Kräfte keine Rettung werden konnte.
— In der Aula der Realschule fand gestern Nachm. 4 Uhr
die feierliche Entlassung der 23 Schüler statt, die auf Grund
der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung das Reifezeug-
nis und das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung

zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten hatten. Es
befanden sich darunter auch 2 Mädchen, die letzte Ostern nach
Absolutorium der dortigen höheren Bürgerschule in die Prima
unserer Realschule aufgenommen worden waren.

Wernsdorf. Vor einigen Tagen wurde im hiesigen
Staatshofesgericht der am 13. November 1833 in Kratzberg
bei Lorzau geborene Handarbeiter Ernst Louis Feinisch im
Weggegraben, mit dem Gesicht im Wasser liegend, todt auf-
gefunden. Feinisch hatte Tags vorher in Trebschheim im
angetrunkenen Zustande geteilt, hat von hier wahrscheinlich
nach Wernsdorf gewollt, ist in der Dunkelheit und
Trunkenheit in den mit Wasser gefüllten Weggegraben ge-
fallen und hat sich nicht wieder zu erheben vermocht.

Dresden. Das Frühlingswetter, der Jahrmarkt
und die Schaufensterkonkurrenz waren gestern die Ursache, daß
der Verkehr auf den Fußwegen der belebtesten Straßen sehr
oft stockte. Der Dresdner Durchschnittsbürger will nun ein-
mal für wenig Geld möglichst viel sehen und eine Schau-
fensterpromenade ist ein ebenso billiges wie unterhaltendes
Vergnügen. Die Betheiligung an der Konkurrenz ist nicht
so lebhaft, wie man wohl erwartet hätte. Für verblühene
Geschäftszweige mag es ja auch schwer sein, eine Dekoration
zu schaffen, bei welcher nicht allenthalben fremde Gegenstände
die Hauptrolle spielen, Gegenstände, die gar nicht zu den
verblühenden Artikeln des betreffenden Geschäftes gehören.
Trotzdem haben viele Geschäfte nur mit ihren Handelsartikeln
decorirt. Daß damit trotzdem ein großer Effekt erzielt wer-
den kann, zeigen die Schaufenster des Hofschlächters Nieden-
führ, Pragerstraße. Besonders das „geräucherte“ Fenster ist
zum Ansehen schön. Am Besten daran sind natürlich die
Gärtner. Mit dem reichen Blumenstrome werden sie den Be-
sucher stets zur Bewunderung hinführen. Die ganze Sache
wird und soll wohl auch zur Nachahmung anregen und vor
Allem die Ladenbesitzer abhalten, die Schaufenster wie Jahr-
marktsbuden zu behandeln.

Dresden. An der Realschule (Freimaurerinstitut)
zu Dresden-Friedrichstadt, Lehr- und Erziehungsanstalt für
Knaben, fand am 12. und 13. März die Reifeprüfung unter
Vorsitz des königlichen Kommissars Herrn Konrektor Prof.
Dr. Henke statt. Alle 27 Schüler der 1. Klasse erhielten
das Freiwilligenzeugnis. Das Ergebnis ist folgendes: in den
Sitten: 1 (21), 1b (6); in den Kenntnissen: 1 (4), 1b (2),
1a (3), 1l (3), 1lb (4), 1la (5), 1ll (6). Am 14. März
erfolgte die feierliche Entlassung der Abiturienten. Nach dem
einleitenden Gesänge eines Chors richtete Herr Direktor
Dr. Krumbiegel tief empfundene Worte der Warnung und
Ermutigung an die Scheidenden. Der Vorsitzende der Vor-
sichtsrath, Herr Handelskammerpräsident Kommerzienrath
Hulshof verbandete nach Beglückwünschung der Abiturienten
zum bestandenen Examen, daß zwei Schülern je 200 Mark,
zwei je 100 M. und vier Schülern Bücher als Anerken-
nung für gute Sitten und Leistungen verliehen werden seien
und daß durch freiwillige Beiträge von wohlthätigen Freun-
den der Anstalt, meist Wohlgelehrten der Loge zu den 3 Schwer-
tern, 4000 M. aufgebracht worden seien, um dem Primus
der Abgehenden das Studium des Ingenieursfaches zu er-
möglichen. Darauf wandte sich Herr Kommerzienrath Hulshof
an dem mit diesem Tage ebenfalls von der Anstalt scheidenden
Direktor Dr. Krumbiegel, um ihm im Namen der Vorsichtsrath den
Dank für seine langjährige, erprießliche Thätigkeit und die
besten Wünsche für sein ferneres Leben auszusprechen. Für
das Lehrerkollegium sprach Herr Oberlehrer Jüngling. Ge-
sangsvorträge des Schulchores verschönernten die würdige Feier.

Pirna, 16. März. Aus Anlaß des rechts der Elbe
bekanntlich ausgebrochenen Streiks der Steinbrucharbeiter
versammelten sich gestern Nachmittag im Saale des Alex-
Hotels zahlreiche Bruchhändler des Sandsteinbruchs-Gebietes
der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna zu einer dringlichen
Besprechung. Das Ergebnis war, daß die Anwesenden sich
für die Gründung eines Vereins der Bruchherren zur Wahrung
und Befolgung der gegenseitigen Interessen aussprachen.
Mit den weiteren Vorarbeiten hierzu beauftragte man als-
dann eine Kommission, welche über die Erfolge ihrer Thätig-
keit einer demnächst einzuberufenden weiteren Versammlung
Bericht zu erstatten hat.

Falkenstein, 16. März. Am Sonnabend Nachmittag
ging im Hohmuthschen Steinbruch am sogenannten „Brand“
eine große Felswand nieder und nahm das Erdreich in einer
Länge von etwa 15 m und die darauffstehenden Waldbäume
mit in die Tiefe. Es ist als ein großes Bild zu bezeichnen,
daß die 4 Steinbrecher nicht bei der Arbeit waren; dieselben
waren jedoch im Begriff, in den nächsten Augenblicken in
den Steinbruch zurückzukehren; das Getöse der hereinbrechenden
Felsmassen, welche mehrere Hundert Ruthen betragen
dürften, hörte man eine große Strecke weit. — Während in
den Niederungen bereits der Schnee allenthalben geschwunden
ist, und die Wiesen wieder ihr äppiges Grün anlegen, liegt
in den höher gelegenen Waldorten und in den Wäldern selbst
der Schnee noch in beträchtlicher Höhe. In Hintergründach
und Muldenberg haben wir Schneewehen von etwa 1 1/2 m
Höhe angetroffen. In Turngarten zu Gründach ragen die
Reisfächer nur mit den oberen Enden aus dem Schnee
heraus. Ehe der Schnee aus den Wäldern verschwinden
wird, werden noch Wochen vergehen.

Leipzig. Mit großer Spannung sah man dem Aus-
gang des Processes entgegen, welcher gestern vor dem Land-
gericht zu Leipzig gegen den Rechtsanwalt Dr. Konrad Fried-
rich und seinen Bureau-Vorsteher Dennhardt begonnen wurde.
Die Gattin Friedrich's war im vorigen Jahre bei Erlernung
des Radfahrens zu dem Fahrradhändler R. in nahe Beziehungen
getreten. Dr. Friedrich, der hiervon Kenntnis erhalten
hatte, bestellte den Fahrradhändler eines Tages in sein
Bureau und zwang ihn, nachdem er durch seinen Bureau-
Vorsteher Dennhardt die Thüre hatte verschließen lassen,
mit vorgehaltener Pistole einen Wechsel von 5000 Mark zu
unterschreiben, was R. auch that. Der Wechsel aber wurde
nicht eingelöst, wodurch die Sache schließlich zur Kenntniß

des Staatsanwalts kam. Dr. Friedrich wurde verhaftet
und selbst gegen eine Sicherheitsstellung von 300 000 Mark
nicht freigelassen. Sein Bureau-Vorsteher Dennhardt wurde
vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen. Die gestrige
Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren von früh bis
Abends 1/10 Uhr mit kurzen Pausen statt. Der angeklagte
Rechtsanwalt Dr. Friedrich wurde gestern, Dienstag, Vor-
mittag wegen Erpressung in 2 Fällen zu 1 Jahr 8 Monaten
Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungsh-
aft verurtheilt und ihm ferner der Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte auf 2 Jahre zuerkannt. Der mitangeklagte
Bureau-Vorsteher Dennhardt wurde freigesprochen.

Leipzig. Vor dem Reichsgericht steht ein neuer
Landesvertragsproceß bevor, der sich gegen den Schmied
Kunz in Reg. richtet. Vermuthlich handelt es sich wieder
um verrätherische Grenzunterschiede. Die Untersuchung ist
in vollem Gange; sie soll viel Belastendes für den seit längerer
Zeit bereits in Haft befindlichen Mann zu Tage gefördert
haben.

Berlin. Eine unmenschliche That hat die 26 Jahre
alte Marie Grindel verübt, die als Plätterin thätig war.
Sie hatte einem Kinde das Leben gegeben und es bald da-
rauf getödtet und in kleine Stücke zerhackt. — Die Leiche
eines neu geborenen Kindes wurde auf dem Jerusalem-
Kirchhof am Blücherplatz, zwischen zwei Gräbern, unter Krän-
zen versteckt, aufgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. März 1896.

† Berlin. Die Zuckersteuerkommission nahm mit 12
gegen 9 Stimmen den Antrag der Konservativen an, die
Zuckersteuer auf 21 statt 24 M., wie in der Vorlage, fest-
zusetzen. Dagegen stimmten die Sozialisten, Freisinnigen
und 3 Mitglieder der Centrumpartei. Zu § 72, welcher
den Bundesrath ermächtigt zu einer Aenderung der Aus-
fuhrzuschüsse, sobald andere Rufen producirende Länder
ihre Exportprämien ändern, wurde gegen die Stimmen der
Konservativen ein Antrag Richter angenommen, wonach der
Bundesrath im Falle der Herabsetzung der Zuckerprämien
eine gleichzeitige entsprechende Herabsetzung der Zuckersteuer
anordnen soll. § 73 und 74, betreffend den Höchstbetrag
der jährlichen Zuschüsse und Einziehung zurückgezahlter Be-
träge wurde gestrichen. — Nach dem Berliner Morgenblättern
war das Kaiserpaar bei dem gestrigen Diner bei dem rus-
sischen Botschafter in der heitersten Stimmung und nahm in
lebhafte Weise an der Unterhaltung theil. Nachdem der
Champagner servirt war, dankte der Kaiser dem Botschafter
in herzlichen Worten und stieß mit ihm und der Gräfin
Osten-Sacken an. Gegen 1/11 Uhr kehrte das Kaiserpaar
nach dem Schlosse zurück.

† Berlin. Die Blättermeldungen, daß das Kaiser-
paar von Genua nach Rom gehe, ist völlig unbegründet. —
Die Behauptung, der Staatssekretär des Reichskriegsamt
Graf von Posadowsky habe demissionirt, beruht auf Erfin-
dung. — Die Börsenkommission des Reichstages nahm § 36
betreffend Zulassungspflicht des übernommenen Preises und
der übernommenen Bedingungen freist.

† Darmstadt. Heute Nacht starb hier der Professor
an der hiesigen technischen Hochschule Otto Roquette.

† Paris. Der Minister des Aeußeren Berthelot
empfang gestern Abend den russischen Botschafter Baron
Morenheim.

† Petersburg. Die „Russische Telegraphen-Agentur“
meldet, daß Prinz Ferdinand von Bulgarien Ende März
zum Osterfest auf einige Tage nach Petersburg kommen wird.

† London. Die Anordnungen für den Vormarsch der
egyptischen Truppen sind dem General Rischener anvertraut.
Sollte General Rischener die Zuteilung eines and. ren
Offiziers verlangen, so würde General Grenfell entsendet
werden.

† London. Im Unterhause beantragte Herbert W.ite-
ley eine Resolution, die Regierung dringend auffordernd,
durch ein internationales Abkommen die stabile Parität von
Gold und Silber herzustellen. Der Schatzkanzler Hicks
Beach erklärte, die Regierung gehe nicht von dem vorjährigen
ähnlichen einstimmigen Beschlusse des Hauses ab. Die Her-
stellung einer festen Parität, gänzlich unabhängig von den
Marktschwankungen, sei jedoch unmöglich. Die Regierung sei
zu Unterhandlungen mit fremden Ländern bereit, um die
Uebel aus dem Silberpreiskrise zu vermindern, jedoch nicht
bereit, die Goldwährung aufzugeben. Etwas könne geschehen,
um den Silberwerth zu heben: die Förderung der Silber-
verwendung in Indien. Ein Weitergehen sei der Regierung
unmöglich, ohne Englands Wohlstand zu gefährden. Mac
Lean zieht befriedigt seinen Unterantrag zu Gunsten der Wei-
behaltung der Goldwährung zurück. Balfour erklärte, Hicks
Beach habe die Politik der Regierung mit voller Genauigkeit
erklärt. Er selbst sei stets der Ansicht gewesen, daß es un-
möglich sei, den Handels- und Finanzkrisen eine Währung
aufzudrängen, welche angenommen sie nicht gewillt seien. Er
sei Bimetallist und hoffe, das Land werde sich vielleicht zum
Bimetallismus bekehren. Der bimetallistische Antrag, welcher
einstimmig werde angenommen werden, verpflichte die Regie-
rung mit aller Kraft, dahin zu wirken, daß die anderen
Staaten zur Rehabilitation des Silbers thäten, was sie nur
irgend thun könnten. Er hoffe, man werde im Auslande
verstehen, daß England erklärt habe, es halte es für wünsch-
lichsenwerth, die Goldwährung auf eine Grundlage zu stellen,
welche gerecht gegen Gläubiger und Schuldner und weniger
der Gefahr unterworfen sei, verändert zu werden. Der An-
trag Whiteley wurde ohne Abstimmung angenommen.